

Saale-Zeitung

Sechshundwanziger Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei annahmefähiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 5 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. (Hauptverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 456.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. September

1892.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

Saale-Zeitung.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzukommen, damit die Einstellung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann.

Die „Saale-Zeitung“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig liberalere ist, stellt zu den gelehrten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen größeren Orten Deutschlands sowie durch eine Reihe geübter Mitarbeiter stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenschaftlichen Vorgänge auf allen Gebieten zu unterrichten.

Die politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Darstellungen, welche alle Zusammenhänge erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.

Den lokalen, provinziellen, vertriehten und Handels- theile wird eingehende Sorgfalt gewidmet, die Anzeigende der Berliner Fonds- und Getreidebörse, telephonisch über- mittelt, bringt die Abendnummer beiseben Tages. Das Feuilleton wird seinen alten Ruf bewahren.

In dem täglich erscheinenden

„Unterhaltungs-Blatt“

veröffentlichen wir Romane und Erzählungen beliebiger und namhafter Autoren. In den ersten Tagen des neuen Viertel- jahrs beginnen wir mit der Veröffentlichung des zuerst spannenden

neuesten Romans

von

Rudolf von Gottschall

„Dünneungen.“

Auch die Wochenbeilage

„Blätter fürs Haus“

nebst Schach- und Wästel-Zeitung bildet eine wertvolle Ergänzung des Lesestoffes unseres Blattes.

Die „Saale-Zeitung“ ist Publikations-Organ des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der königl. Amtsgerichte zu Halle und anderer Hochgerichte, insbesondere hinsichtlich der Entscheidungen in den Handels- und Gesellschafts- Angelegenheiten; auch veröffentlicht sie die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamtes des Saalkreises. Anzeigen haben bei dem großen Bekanntheit der „Saale-Zeitung“ den günstigsten Erfolg.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Zeitung“ nebst ihren Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“

und „Heroldungs-Liste“

beträgt für unter Abonnement in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Diejenigen unterer Preis in Halle und Gegendorten, welche die Zeitung zweimal täglich zu erhalten wünschen, haben dafür einen Eingelohn von 25 Pf. viertel- jährlich zu entrichten, doch kann die Zeitung auch in der Expedition und bei unsern im In- und Auslande aufgeführten Abnehmer- Stellen zweimal zweimal wöchentlich, wobei dann selbstverständlich der Eingelohn in Bezug fallen.

Diejenigen von unsern Lesern in Halle und Gegendorten, welche die Saale-Zeitung nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Anschaffung täglich bezogen werden wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe von dem betreffenden Tage abends durch einen Ausläufer zusammen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung.“

Kaiserin Eugenie.

Unter dem so wenig wie möglich sagenden Titel, „An Englishman in Paris“ ist vor kurzem bei Chapman & Hall in London ein zwei- bändiges Buch erschienen, dessen Verfasser sich zwar nicht nennt, als den man aber Sir John Lubbock zu erkennen glaubt, denn seine vermannlichstigen Beziehungen zu dem Kaiserthum sind in allerlei Verbindungen zu erkennen. Der zweite Band des Buches behandelt das zweite Kaiserreich und dabei sieht die Kaiserin Eugenie im Vordergrund. Wallace, der Napoleon III. persönlich richtig angesehen ist, dem die Meinung nicht auf besten Gemüthen aus, stellt deren tragisches Schicksal, das sie nach dem Tode des Herrschers und dem Verlust ihres Sohnes trat, hat ihn nicht bezogen kein Verfall zu mildern; er gibt ihrem Eigensinn, ihrer Egoisten und dem breiten Ehrgeiz, die sie besetzte, direkt die Schuld an der Katastrophe und be- hauptet, sie und niemand anderer habe den Ausschlag zum Krigen von 1870 gegeben.

Als Napoleon sich mit der Gräfin von Montijo verlobt hatte, wollte er seine Braut mit einem vornehmen Hofstaatsangehörigen; aber sowohl der alte Adel als auch der neue neigte sich gegen die ihnen zugehörigen Würden und Ehrenstellen unter allerlei Vorwänden ab. Napoleon trug dies mit großer Mühseligkeit und rächte sich mit Entschlossenheit, die die Lächer auf seine Seite brachten, wie z. B. „Wieder eine Dame, die ihrer Bergang- reichkeit sich nicht zu fügen will, daß sie der öffentlichen Meinung trotzen könnte.“ Diese andere ist, wie die Frau César's, außer- halb jedes Verdachtes, wie es Verbrechen giebt, die außerhalb des Gesetzes sind.“ Und ein drittes Wort, das sich wegen des Wohlwollens nur französisch wiedergeben läßt: „Madame de — il n'y a pas de faux pas dans sa vie, il n'y a qu'un faux pas, le péché de ses enfants.“

Abge- abgeben.“ von dieser Schwierigkeit, der Kaiserin einen Hofstaat zu schaffen, verurtheilt das leidenschaftliche Temperament Eugenie's mancherlei Unzufriedenheiten. Jede Meinungsverschiedenheit schon galt für eine Verleumdung, die schwer geübt werden mußte. Alle eifrigen Maßregeln, die sich die Kaiserin zu sagen wagten, wurden verkannt; es blieben nur Schmeichler und Späher, die ihr Gehör erwarben. Das ging bei Hofe so und erstreckte sich auch auf die Politik. Man weiß ja, wie argwöhnlich die Köpfe

Politische Uebersicht.

In unserer heutigen Morgen-Ausgabe ist eine bemerkens- werthe Auslassung verzeichnet, die, augenscheinlich offizieller Ursprungs, in der linksradikalen „Reier-Zeitung“ über die Stellung der Regierung sich verbreitet und dem Reichstagsler Grafen Caprivi gegen den Vorwurf eines Wanders und Dummkopfs und gegen den Vorwurf vertheidigt, als wolle er dem Centrum einen übermächtigen Einfluß einräumen. Dann aber — und dieser zweite Theil der angelegenen Mit- theilung ist eigentlich der interessanter — beschäftigt sich dieselbe mit der zweijährigen Dienstzeit. Ueber diese wird an der angeführten Stelle geschrieben:

„Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde, falls sie zustande kommt, die heftigsten Einwirkungen auf das ge- samte deutsche Gemeinwesen ausüben. Die andern Neuerungen der letzten 20 Jahre würden ihr gegenüber verschwinden. Der Dienst würde unergieblich anstrengender und intensiver, die Anforderungen an den einzelnen Mann noch unergieblicher höher werden müssen. Alle die vielen Dienststellungen, welche nicht direkt mit den militärischen Zwecken in Verbindung stehen, zu denen aber beinahe alle Zweige von Salubrität heran- zusetzen werden, würden wegsallen müssen. Die zwei Jahre würden ohne jeden Abzug zur Ausbildung des Mannes ver- wendet werden müssen. Gleichzeitige würde wohl aller Wahr- scheinlichkeit nach so manches Stück des allhergebrachten Gewandens in die Erde versinken und der Saure nach dem auf die Welt zu kommen, als ob es nicht da gewesen wäre.“ Die Reform wird somit auch nicht ohne Wirkungen auf die Lage des Offizierscorps bleiben. Es dürfte dazu noch der Umstand treten, daß auch die Kräfte des letzteren in noch weit höherem Maße als bisher werden an- gestrengt werden müssen, um das verlorene Dienstfähigkeit zu ersetzen. Die Offiziere und schnelleres Advancement zur Folge haben dürfte.“

Ueber den Verfasser der zweimal erwähnten Mittheilung be- wehrte die „Reier-Zeitung“, daß sie „für eine mehr als ge- wöhnliche Kenntnis der Verhältnisse utraque dürfte.“ — daß die Redaktion zwar die Verantwortung für die Veröffentlichung trägt, aber ihre Anmerkungen nicht mit denjenigen des Verfassers identificirt.“ ... Mit Recht bemerkt dazu die „Köln. Ztg.“, die betraute es, durchaus als ehrenlich, wenn die Regierung ihre Politik offiziell an Pressenstellen vertritt, deren Identität keinerlei Bedenken unterliegt.“

Der Kolonialratsh mit Ende Oktober wieder ein- berufen werden. Ueber die Veränderungen in der Personal- besetzung sind noch keine Beschlüsse gefaßt, bedeutende Ver- änderungen scheinen indessen nicht bevorzustehen. Auch von größtem Interesse sind die Verhandlungen mit dem Reichstag scheint diesmal Abhand genommen zu sein; vielleicht werden die Kolonialratsratsh einige minder bedeutende Ergänzungen erfahren. Der Leiter des Kolonialrats, Geh. Rath Dr. Kayser, hat, wie verlautet, eine Denkschrift über seine Erfahrungen in Ost- afrika ausgearbeitet.

Kein Nationalliberaler war ebendam der deutschfreundschaftigen Partei abgeneigter als diejeniger der Rheinpartei, keine national- liberale Landespartei gegen eine Strömung nach links un- williger als die pfälzische. Aber — tempora mutantur, die Zeiten ändern sich! Jetzt, vor verwichenen es schon ein- mal an dieser Stelle, führen die pfälzischen National- liberalen eine fräftige Aufschwüfung aus, und die nationalliberale rheinische Parteielung muß sich zum dritten mal von dem Schwergewicht der Pfalz, der Rheinpartei, die eine Zurückbildung erfahren lassen. In diesem Blatte wird an der Hand einiger geistlicher Aufschwüngen der „Pfalz. Korrespondenz“ über die Möglichkeit des Sozialisten- geizes beweisen, „wie wunderbar die Gemüthsart mancher

unserer verehrlichen nationalliberalen Führer ist.“ Dann heißt es weiter:

„Heute erklärt man weise von oben herunter, daß das Sozialistengeheiß schrecklich sei. Wenn das Cololumbus- und Columbus-Geheiß gleich schrecklich ist und auf dem Tische liegt, hat man weise reden. Wir sind überzeugt, daß die „National- liberale Korrespondenz“ nach Jahr und Tag auch für das Reichstagswahlrecht eintritt, nämlich dann, wenn die Ereignisse und die Zustände geschaffen haben und die Parteien sich auf dem Abend des Zusammengehens befinden. Wir sind überzeugt, daß die Richtung auf den rechten Weg, die Parteien sich vorfinden in die Zukunft bilden, denn für's Geweine giebt der — Wähler nicht.“

An einer andern Stelle wird ausgeführt: „Unsere jetzige, an gewisser Stelle verschwindende Thätigkeit liegt in wohl- verstandenen Interesse des gemäßigten Liberalismus, der von den Parteiberberbern tagtäglich blamirt und diskreditirt wird.“

Die Adresse der Nationalliberalen des böhmischen Land- tages wurde in diesem Blatte durch eine prägnante Draht- meldung bereits kurz gekennzeichnet; sie spricht offen und groß aus, daß die Herrschaft der Herren und Herren des Reiches wollen von dem eisenharnischen Reich, ja mit blutigem Schwerte auf die Thronen wagt sie die Behauptung, daß die Be- günstigten des Regiments Casse die Deutschnationalen, die Vernachlässigten aber die Tschechen seien.

Ueber die Bestrebungen der deutschnationalen Bewegung in Böhmen — so heißt es an einer Stelle der Adresse — auf welche die mächtige nationale Strömung im benachbarten Deutschen Reich nicht ohne Einfluß blieb, kam heute kein Zweifel mehr bestehen, da sie hierzulande von Jahr zu Jahr unerbittlicher zu Tage treten. Diese Bewegung wird von der Bewegung der Partei der Nationalliberalen, die die Deutschnationalen, die Vernachlässigten aber die Tschechen seien.

Ueber die Bestrebungen der deutschnationalen Bewegung in Böhmen — so heißt es an einer Stelle der Adresse — auf welche die mächtige nationale Strömung im benachbarten Deutschen Reich nicht ohne Einfluß blieb, kam heute kein Zweifel mehr bestehen, da sie hierzulande von Jahr zu Jahr unerbittlicher zu Tage treten. Diese Bewegung wird von der Bewegung der Partei der Nationalliberalen, die die Deutschnationalen, die Vernachlässigten aber die Tschechen seien.

Ja noch mehr: die Adresse verweist sich zu der tollen Be- hauptung, die kaiserliche Regierung „arbeite mit den deut- schnationalen Agenten auf die Zerrüttung des alten Reichs- reiches hin.“ Sie habe es, wie durch die Aufschwüngen der Nationalliberalen, die die Deutschnationalen, die Vernachlässigten aber die Tschechen seien.

„Eine Majestäts! Diese Ausbreitung des sächsischen

Nachmittag des 5. Juli hatten alle Einsichtigen die Ueberzeugung, daß der Zivilist beigelegt werden würde, da Napoleon den Frieden wollte. So äußerte sich unserm Autor gegenüber auch der britische Vorkämpfer Lord Lyons, aber er fügte zum Schluß noch hinzu: „Es wolle, die Kaiserin sehe ihren Gemahl in Ruhe!“ Eugenie hat freilich keine genaue Kenntnis davon, wie schon damals schon Napoleon's Persönlichkeit ist; er war nicht an Leib und Seele, und wenn Frau und Sohn nicht gewesen wären, so würde er vielleicht freiwillig abgedankt haben.“ Die Wendung im Entschlusse des Kaisers erfolgte in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli. Nach dem zweiten, um 10 Uhr nachts benannten Willkürerage, der eine friedliche Erklärung für die Abgrenzung kammer reichlich, hatte die Kaiserin eine bis 1 Uhr dauere Unterredung mit Napoleon. Das Ergebnis war, daß in einem neuen Konsult am 6. Juli früh die brutale Rede des Herzogs von Gramont festgestellt wurde, die Krühen aus schärfte heraus- forderte.

Die Bemerkungen der Kaiserin für dies was baquac-Spiel waren die Hoffnung, durch einen friedlichen Krieg die immer höher sich thürmenden innern Schwierigkeiten zu beseitigen, und der Wunsch, ihrem Sohne die auf des Gatten Haupt wachende Krone dauernd zu sichern. „Le courage fait tout“, das war das Motto seit einem Dutzend Jahren in der Politik gewesen. Nicht ver- mochte freilich die in Romödien a la Mexicana und Charabon nach Doxocaco, die man während der Zeit, den aufgeführt hatte, aber sie mußte sich lernen, daß der Müth allein nicht den Aus- schlag gab in dem homerischen Kampfe, der bevorstand.“ Den schwerfähernden Kaiser trieb sie hinaus aus Schladisfeld, wo er nichts thun konnte, sondern nur im Wege stand, um während seiner Abwesenheit von Paris selbst als Regent in die Zügel der Regierung zu ergreifen; danach hätte schon während des Brim- fersages — die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lombardie und 1865 geübt. Wallace ver- zeichnet ein nach der Schlacht bei Wörth in ihrer nächsten Umgebung gefallenes Wort: „Nur ein Mittel giebt's noch zur Rettung: der Tod des Kaisers an der Spitze der Armeen.“ Dieser Selbsttod würde dem Sohne die Krone freisprechen.“ Die Verste riefen den Kaiser, den er selbst in die Hände der Nacht hatte sie als Regent in 1859 während des Krieges in der Lomb





# Die Hallesche Concurrrenz-Gesellschaft

— Leipzigerstrasse 5, 1 Treppe hoch —

hat beschloffen, ihr

**Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft aufzugeben.**

Zum Zweck der Inventur und Festsetzung der Aukerkaufspreise bleiben die Geschäftsräume

**Freitag d. 30. September u. Sonnabend d. 1. Oktober geschlossen.**

**Der Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe**

beginnt am **Sonntag den 2. Oktober Morgens 7 Uhr.**

## Poststraße 1. **L. Remmler** Poststraße 1.

**Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft,**

empfiehlt sein Lager

solider Stoffe und auf's Gediegene gearbeiteter fertiger

**Leibwäsche, Bett- u. Tisch-Wäsche, Flanelle, wollene Hemden**

**Barchente,**

weiß und bunt!

zu billigsten Preisen.

**Tricotagen,**

**Regenschirme, Handschuhe, Kragen, Manschetten u. Shlipse.**

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir mit der Bewilligung der Bahndirektion der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden Kaiser-Wilhelms-Bande, welche bisher dem Kaufmann Herrn Otto Köpcke übertragen war, den General-Agenten Herrn Emil Erbs in Halle, Charlottenstr. 18 betraut haben. Diese Bahndirektion nimmt Einlagen an, ertheilt Auskunft und verfolgt Prospekte und Anmeldebewilligungen. Die Stellung wird durch Auskündigung der von uns ausgetheilten Versicherungskunden, Einlage-Einstellungen und Rückgewährscheine verpflichtet. Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach Einzahlung von der Bahndirektion gegen Rückgabe der von ihr ertheilten Quittungen über die Einzahlung ausgetheilt.

Berlin W. 41, Wienerstraße 85, im September 1892.

Direktion der Kaiser-Wilhelms-Bande,

Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Dr. Harang's

**Einj.-Freiw.-Institut, Halle a. S.**

Jägerplatz 17 u. 2a. — Staatl. Aufsicht. — Begr. 1864. — Schnell u. sich. Vorber. f. Einj.-Freiw.-Examen u. f. höh. Lehranst. — 3 Klassen, 7 akad. gob. Lehrer. — Eigens für Unter-, Zw. best. Haus — Pension. — Prospect. — Schulamt 10. Okt. — In den diesjähr. Prüf. best. 8 Einjäh. z. T. m. Auszeichnung.

### Achtung.

Wegen unvorhergesehener Hindernisse findet die nächste Tanzstunde erst Freitag den 7. Oktober statt.

Fr. Schapitz, „Altenburger Hof.“

### Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Gold-, Silber- und Altsilberwaren zu äußerst billigen Preisen; altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen. Reparaturen sauber und billig.

P. Wange, Rembrandtstr.

### Butter billiger.

Weil ich mit den größten Molkereien Deutschlands große und sehr günstige Abkässe zur rechten Zeit getroffen habe, ist es mir möglich,

**hochfeine Molkereibutter**

pro Pfund mit 110 Pf., allerfeinste Mecklenburger Süßsahnbuter à Pfund 1,20 Mk., feiner

prachtvolle Pommersche Dampfmolkereibutter,

das Feinste, was existirt, mit 1,30 Mk. pro Pfund abzugeben,

und ist es wohl nicht zu viel gesagt, daß ich

ohne heiligen Fluch bei solch' billigem Preise

abne jede Concurrrenz dächte.

**Buttergroßhandlung Alter Markt 4.**

Inh.: H. Fischer.

### Große Speckige Kimmelkäse

à Stück 10 Pennine, für Händler à Stück 8 Pennine.

Buttergroßhandlung Alter Markt 4. Inh.: H. Fischer.

### Buchdruck-Arbeiten

jeder Art liefert zu billigsten Preisen

**H. Köhler's Buchdruckerei,**

15 Gr. Steinstraße 15.

### Geschäftsbücher

alle Größen, Stärken, Einlagen an Lager, Extraanfertigung in kürzester Frist.

**Bibliothekes u. Einlagen!**

**Sünneckenmappen!**

**Shannon-Registrator!**

**Zahnmappen!**

**Copypressen!**

**Copybücher 500 u. 1000 Blatt,**

**Haftconventen mit Firmadruck,**

**Altkontenbücher u. Altkonten,**

**Schreib- u. Copierdinten,**

**flüssigen Leim etc.,**

**Reptographen-Apparate,**

**Reptographen-Masse.**

**Billigste Bezugsquelle!**

**39. Albin Henze, 39.**

Schneeferstraße

**Ein Piano,**

prachtvoll im Ton, ist wegen Muzik

bis 1. Oktober Mittags sehr billig zu

verkaufen. Ed. Abelmann,

Gr. Ulrichstraße 23, I.

Möbel, wenig geb. Büchergarten,

mehr. Sofas, Schreibstühle, Stühle,

Stühle, Vertik. Kommoden, Tische,

Stühle, Weißl. Matrizen, Maßstäbe,

Möbelstücke sehr billig zu verkaufen

Leipzigerstraße 95/96, Rath's Hof.

× **John- u. Möbelfuhren**

× billig Auguststraße 12, v.

Nach 12-jähriger Thätigkeit in Baden habe ich mich hier niedergelassen und wohne

**Gr. Märkerstraße 5, I.**

Sprechstunden

täglich von 8—10 Uhr.

Für Frauenkrankheiten

v. 3—4 Uhr.

Halle a/S., im September 1892.

**Dr. Herzau,**

prakt. Arzt u. Spezialarzt für

Frauenkrankheiten und

Geburtshilfe.

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden zur Nach-

sicht, daß ich von jetzt ab **Gr. Klaus-**

**straße 7, auch Grafenweg 21,** wohne.

**Willh. Bartsch, Schuhmacher-**

**meister.**

**Fr. Starke,**

Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 21,

nimmt Abonnements auf sämtliche

Zeitschriften an. Dasselbe

ist eine **Lehrlingsstelle** offen.

3 Damen wird Unter. im Buchweid-

Schulzeichen und Schneidern ertheilt

von **C. Nemmert, Gr. Klausstr. 41, II.**

Gut geb. d. Möbel verkauft b.

Giebichenstein, Wörmstraße 21.

**M. Blanckenburg,**

prakt. Zahnarzt,

Scharrengasse 9b.

(neben dem Rosenthal).

**Künstliche Zähne, Füllen**

**der Zähne u. s. v.**

**Privat-Unterricht**

für

**Gymnasialen u. Realschüler.**

Nicht alle Schüler, welche in unteren

oder mittleren Klassen des Gymnasiums

oder der Realschule zurückbleiben, sind

schlecht begabt, viele erreichen nur infolge

von Müdigkeit, Unruhe oder Un-

ausmerksamkeit das Ziel nicht. Häufig

sind auch die Klassen zu überfüllt, so

daß die Lehrer sich mit dem Einzelnen

nicht eingehend genug beschäftigen können.

Nach habe ich schon manchen in höhere

Klassen gebracht, denen alle Grund-

lagen fehlten und die deswegen nicht

vorwärts kamen, die aber gleichwohl

nicht schlecht begabt waren, so daß sie

nach Aneignung der Grundlagen in den

Spezial- und der Mathematik

immer mit zu den Besten gehörten.

So wurde ein in der Obertertia des

Gymnasiums zurückgebliebener Schüler

in nur einem Jahre nach der Ober-

tertia mit gutem Erfolge vorbereitet,

zwei in der Quinta der Latina zurück-

gebliebene wurden in nur einem Jahre

nach der Untertertia des Stadtgym-

nasiums mit gutem Erfolge und ein in

der Sexta der Realschule zurückgebl.

wurde in zwei Jahren nach der Unter-

tertia der Latina ebenfalls mit gutem

Erfolge vorbereitet. Von nicht zurück-

gebliebenen Schülern wurde einer (sehr

Überlehrer) in nur zwei Jahren von

der Elementarstufe weg nach der Unter-

tertia des Gymnasiums, ein anderer,

ebenfalls von der Elementarstufe weg

(sehr stud. med.) in nur einem Jahre

nach der Obertertia des Stadtgymnasiums

vorbereitet. Will noch vielen anderen,

deren Namen auf Wunsch angegeben

werden, wurde ein gleiches Resultat

erzielt. Beste Empfehlungen aus höchsten

höheren Beamten- und höheren Lehr-

stellen. Auch Verbindungen mit vielen

auswärtigen höheren Lehranstalten.

Häuser **Wormstraße 24, I.**

Schülerpensional. Daß, auch Nachfr.

**Einträge**

jeder Art übernimmt das

Neue Dienstmanns-Institut

**Vollmer, Alte Promenade 21.**

**Sonnabend den 1. Oktober** bis Abends 6 Uhr festtags wegen geschlossen. **Brummer & Benjamin,** 23 Gr. Ulrichstraße 23.

Für den Ausgabenteil verantwortlich: W. König in Halle.

bleiben unsere Geschäftsräume

bis Abends 6 Uhr geschlossen.

**Brummer & Benjamin,**

23 Gr. Ulrichstraße 23.

Mit 2 Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dödel.